SITZUNG VOM 18. MÄRZ 1852.

Von Seite des hohen k. k. Ministeriums für Handel ist der kais. Akademie ein Schreiben des kais. österr. Consular-Agenten Dr. Constantin Reitz, ddo. Chartum 6. Jänner l. J., an den k. k. General-Consul für Ägypten, Herrn C. W. Huber, zugekommen, in welchem ersterer anzeigt, dass es ihm gelungen sei, die von der kais. Akademie gewünschten Nilfische einzusammeln, und dass er dieselben, nach der für ihre Conservirung bei der Versendung ertheilten Instruction, so weit dieselbe für das dortige Klima angemessen erscheint, behandelt, und bereits abgesendet habe. In dem Schreiben heisst es weiter: „Den unter Nr. 1 abgebildeten *Gymnarchus niloticus* habe ich, in einem für anatomische Untersuchung geeigneten Exemplare in einer Länge von 33½", am 8. November v. J. im weissen Flusse fangen lassen und ganz frisch in Spiritus gelegt. Trotz aller Mühe, die ich mir persönlich gab, und ungeachtet der Versprechungen aller mit mir zu diesem Zwecke in Relation stehenden Fischer konnte ich meinen Wunsch, auch einige kleinere Exemplare beizulegen, nicht verwirklichen. Dieser von den hiesigen Fischern „el Wuhr" genannte Fisch kommt nur äusserst selten vor und das erwähnte Exemplar ist das einzige, welches seit einem Jahre gefangen wurde; es ist beinahe um das Doppelte länger als das in München befindliche."

„Von dem *Sudis niloticus* — von den hiesigen Fischern „el Noga" genannt, konnte ich nur 2 Exemplare, das eine von 17", das andere von 13" Länge erhalten und ich hoffe, dass diese Länge entsprechend ist, da kleinere Exemplare den grösseren vorgezogen werden. Das kleinere Exemplar erhielt ich am 24., das grössere am 26. December 1851."

„Den *Mormyrus anguillaris* — von den hiesigen Fischern „el-Terrese" genannt, habe ich in einem Exemplare von 25" Länge am 11. November v. J. in Alkohol gelegt."

Da die kaiserliche Akademie der Wissenschaften ausser diesen drei besonders verlangten auch alle seltener vorkommenden Fische überhaupt wünscht, so liess ich es mir angelegen sein, diesem Wunsche nachzukommen, und erhielt am 15. November v. J. 1) ein schönes, 26″ langes Exemplar eines *Mormyrus* (*oxyrhynchus* (?) so weit ich nach Cuvier urtheilen kann), die hiesigen Fischer nennen ihn „Hoschm el banat" — Mädchenmund — und ich fand ihn auch in Schendy unter demselben Namen;

2) am 20. November v. J. ein 29″ langes Exemplar von *Polypterus* mit nur 13 Rückenflossen, deren jede durch einen starken zweispitzigen Stachel gestützt wird und sieben weiche an der hinteren Seite befestigte Strahlen hat. — Der von Geoffroy im Nil entdeckte ***Polypterus Bischir*** dagegen hat nach Cuvier sechzehn Rückenflossen. Da dieser von den hiesigen Fischern „Dibib el Huhd" — Fisch-Schlange — genannte Fisch selbst von den hier seit vielen Jahren ansässigen Europäern nie gesehen, und von den Fischern als höchst selten vorkommend bezeichnet worden war, so gab ich mir Mühe, noch ein anderes Exemplar zu erhalten. Dies gelang mir nach Verlauf von 10 Tagen; es war um 3″ länger als das beschriebene, mass also 32″ und hatte nur zwölf Rückenflossen, wie die im Senegal lebende Gattung ***Polypterus senegalus***. Ich liess es ausstopfen und hoffe, dass seiner panzerartigen Haut bei ihrer Ankunft in Wien keine einzige ihrer steinartigen Schuppen mangeln wird;

3) am 1. Jänner l. J. zwei Exemplare von einem den hiesigen Fischern unter dem Namen „Garguhr" bekannten Fische, das eine von $9\frac{1}{2}$″, das andere von 8″ Länge.

Diese acht Fischexemplare liegen nun bereits seit langer Zeit in Spiritus, den ich schon zweimal zu wechseln genöthigt war; mit Sorgfalt habe ich selbst jeden Tag nachgesehen und werde vor ihrer Versendung, die binnen einem Monate Statt finden wird, jedes einzelne in ein Stück Leinwand einnähen, damit sie auf ihrer langen Reise sich nicht gegenseitig beschädigen, und ganz neuen, 35gradigen Alkohol aufgiessen.

Für die Zukunft möchte ich die kaiserl. Akademie ersuchen, Blechkisten und Spiritus in natura hierher zu schicken, ich werde dann alle Fische, Insecten und was sie sonst wünscht, herbeischaffen. Beides sind Gegenstände, die hier entweder gar nicht, oder nur

höchst schwierig zu haben sind. In der That habe ich es diesmal nur ganz besonderen glücklichen Umständen zu verdanken, dass ich mich des gegebenen Auftrages auf angemessene Weise entledigen konnte.

Eingesendete Abhandlungen.

Beobachtungen des Encke'schen Kometen an der interimistischen Sternwarte in Triest.

Von **Dr. F. Schaub.**

Breite 45° 38′ 24″ N., Länge 0^h 55^m 3^s0 östl. v. Greenw.

1852	Mittlere Zeit Triest	Scheinbare Rectascension*	Scheinbare Declination*	Zahl der Vergleichung	Sterne
Febr. 7	7^h 17^m 35^s6	23^h 43^m 7^s03	+ 7° 9′ 6″7	3	*a*
11	33 29·8	50 19·67	7 43 28·4	6	*b*
15	13 37·4	57 47·32	8 16 42·1	6	*c*
16	7 56·6	23 59 41·61	8 24 38·8	9	*d*
17	7 25 22·9	0 1 37·93	8 32 35·1	9	*e, f*
20	6 56 37·9	7 22·23	8 53 41·0	6	*g*
21	7 9 44·5	9 19·00	9 0 13·8	6	*h, i*
25	3 36·5	16 51·42	9 18 17·7	6	*k*
26	7 39·3	18 39·55	9 20 30·8	6	*k*
27	28 18·6	20 24·67	9 21 23·1	6	*k*
28	42 34·6	22 4·69	9 20 44·6	4	*l*
März 5	18 2·4	28 54·96	8 27 0·6	4	*m*
6	12 32·0	29 12·84	8 5 31·2	3	*n*
7	6 24·0	29 9·27	7 39 14·7	6	*n, o*
8	12 54·9	28 40·00	7 7 2·9	2	*p*
9	3 23·1	27 42·65	6 28 51·8	2	*q*

Vorstehende Beobachtungen wurden am Kreismikrometer eines Plössl'schen Dialyten von 41‴ Oeffnung erhalten. Am 7. Februar und 6. März wurden nur südliche, am 8. März nur nördliche, an allen übrigen Tagen nahe gleich viele nördliche und südliche Durchgänge beobachtet. Am 7., 8. und 9. März war das Licht des Kometen so stark, dass er bei heller Dämmerung, noch ehe Sterne der 7. Grösse im Fernrohre sichtbar waren, aufgefunden werden konnte.